



FAVORITEN

BILDANSICHT



DRUCKEN

SCHLIESSEN



Lengerich

**Institute Francaise zu Gast am Hannah-Arendt-Gymnasium****Spielerisch die Sprache lernen**

-Michael Baar- Lengerich,, - Bonjour Minsieur.“ Die beiden Worte von Cyrielle Viprey habe ich verstanden und auch die Erwiderung klapt: „Bonjour Mademoiselle.“ Das wars dann aber auch schon für die nächste knappe Stunde. in der wird ausschließlich französisch parliert. Hört sich schön an. Wenn Cyrielle Viprey ihre Aussagen nicht mir Gesten und Tafelanschriften begleiten würde – das stände ein Ochs vorm Berg in der Runde der Achtklässler des Hannah-Arendt-Gymnasiums.

„Wir haben das Institute Francaise eingeladen“, hat Winna Palekcic vorher erzählt. Den drei Französischkursen der Jahrgangsstufe 8 soll das Nachbarland näher gebracht werden. Hautnaher Kontakt zu Muttersprachlern durch die Unterbringung in Familien, die Vermittlung des frankophilen Lebensgefühls – die Französischlehrerin des HAG gerät ins Schwärmen.

Dann steht Cyrielle Viprey im Gruppenraum. Begrüßung, Erläuterungen, alles auf Französisch. Die Schülerinnen und Schüler nicken wissend. Soweit alles verstanden, drücken ihre Mienen aus. Die Mitarbeiterin des Institute Francaise holt zwei Bälle heraus, wirft einen einem Schüler zu. Es entwickelt sich ein Frage- und Antwortspiel, das sich beim Werfen des Balles von einem zum nächsten Schüler wiederholt. Der Werfer fragt, der Fänger antwortet. „Es geht um Geschwister, Hobbys, was man nicht mag“, flüstert mir Winna Palekcic zu. Aha.

Dann wirds spielerisch. Cyrielle Viprey schreibt die Buchstaben des Alphabets an die Tafel, teilt die Gymnasiasten in drei Gruppen ein. Croissants, Baguettes und Macarons. Während ich an die zart-zerbrechlichen Macarons in der Bretagne denke, haben sich die Gruppen in Reihen aufgestellt. Cyrielle Viprey gibt das Kommando und los gehts. Zu jedem Buchstaben ein französisches Wort aufschreiben. Immer ein Wort von einem Schüler, dann muss die Kreide weitergegeben werden.

Da nur Namen, Verben und Adjektive erlaubt sind, steht immer wieder mal der Kreideträger vor der Tafel, blickt sich hilfeschend nach seinem Team um. die Unterstützung bleibt nicht aus. Schnell füllt sich die Tafel. Die Macarons haben am schnellsten 26 Wörter aufgeschrieben, die beiden anderen Gruppen müssen stoppen. Allerdings, das hat Cyrielle Viprey vorher erklärt, geht es nicht um Schnelligkeit, sondern um Richtigkeit. Sie geht die Liste der Croissants durch. Für jedes richtige Wort gibt es einen Punkt, am Ende sind es 20. Die Baguettes müssen ein Wort – ziemlich unleserlich an die Tafel geschrieben – buchstabieren. Richtig, also gibts dafür auch einen Punkt. Beim nächsten fehlt ein Buchstabe, null Punkte. Die Baguettes ziehen mit 20 Punkten, die beim Nachzählen zusammenkamen, gleich.

Und die Macarons? Auch sie müssen buchstabieren, bekommen auch mal keinen Punkt und landen ebenfalls bei 20 Punkten als Gesamtergebnis. Cyrielle Viprey lobt den großen Wortschatz der Schüler, verweist darauf, dass es viele Wörter gibt, die sich im Französischen und Deutschen ähneln und dass der Buchstabe „K“ als Problem gilt, weil er so selten vorkommt.

Wie so ein Austausch ablaufen könnte, zu diesen Erläuterungen kommt Cyrielle Viprey nicht mehr. Die Unterrichtsstunde ist um, der nächste Kurs steht vor der Tür. Also bleibts bei der ersten Gruppe bei Flyern und den Informationen, die Winna Palekcic ihren Schüler in der nächsten Stunde geben wird.

Was bleibt? Französisch ist eine schön klingende Sprache. Und der Hinweis der Dozentin, dass ihr Vater östlich von Dijon einen Bauernhof habe und köstlichen Käse produziere, weckt die Lust auf einen Urlaub bei den Nachbarn.

**Michael Baar**

Quelle

Verlag : Westfälische Nachrichten  
Publikation : Lengerich  
Ausgabe : Nr.285  
Datum : Montag, den 09. Dezember 2019  
Seite : Nr.13

